

Mehr als nur eine Landmarke: Die Sanierung des neuen Wasserturms

Sein Abriss war in den 1970er Jahren bereits beschlossene Sache: Der neue Wasserturm, 1897 in Betrieb genommen und längst überflüssig geworden, sollte einer vierspurigen Straße weichen. Er überstand diese Pläne ebenso wie die Luftangriffe im zweiten Weltkrieg und blieb Jahrzehnte dem Verfall preisgegeben.

Das 63,5 Meter hohe Bauwerk war indes längst zu einem Wahrzeichen Dessaus geworden, so dass es immer wieder Anläufe gab, ihn zu retten. In den 1980er Jahren wurde ein Gutachten zu möglichen Nutzungen erstellt. 1990 meldete eine Zeitung, dass angeblich vier Investoren sich um den Turm rissen. 1996 erwarb eine Firma den Wasserturm für einen symbolischen Preis. Doch es geschah nichts und schließlich meldete das Unternehmen Insolvenz an.

Im Jahr 2006 gründete sich der Verein zur Förderung und Erhaltung des Neuen Wasserturms, um zu erreichen, woran andere gescheitert waren: Das Gebäude vor dem weiteren Verfall zu schützen, ihn möglichst originalgetreu zu sanieren und eine Kosten deckende Nutzung zu finden.

Nun wurden Überlegungen zur künftigen Nutzung angestellt. Zur Diskussion standen im Jahre 2008 eine Galerie für Kunst der Moderne und der Gegenwart, die Unterbringung einer Bibliothek für wertvolle Buchsammlungen oder ein Museum für Moderne Architektur.

»Der Wasserturm sollte mehr als nur eine Landmarke sein«, sagt Vereinsmitgründer Wilhelm Kleinschmidt, »und er soll nachhaltig genutzt werden, sonst gibt es keine Fördermittel.«



Foto: Stadtarchiv Dessau-Roßlau

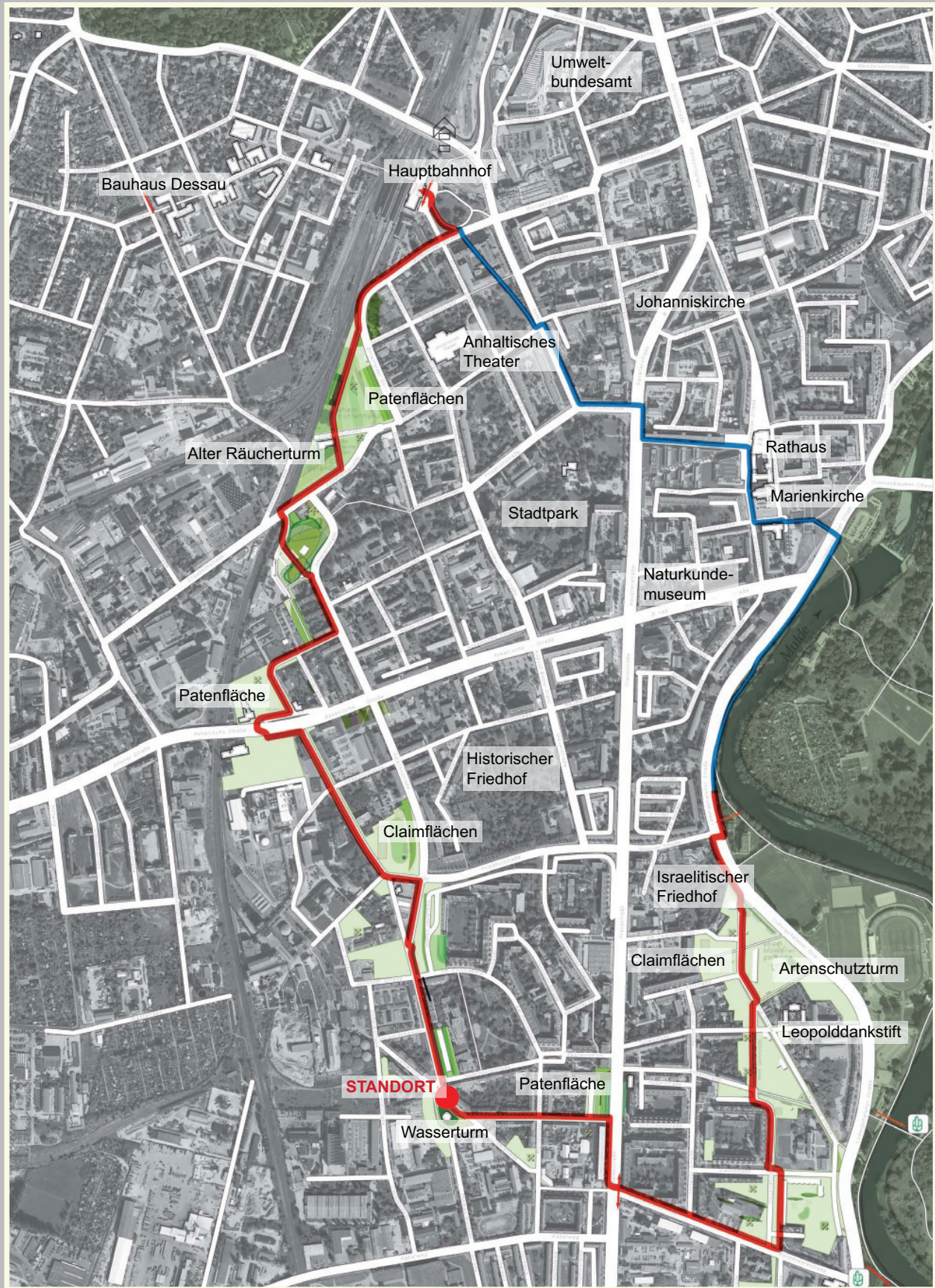
Neuer Wasserturm und Lutherschule zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Ein Projekt der Internationalen Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010. Dieses Vorhaben wurde im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau Ost durch die Bundesrepublik Deutschland, das Land Sachsen-Anhalt und die Stadt Dessau-Roßlau finanziert.



DESSAU-ROSSLAU

Der Rote Faden



Planwerk: Station C23, Leipzig

Ein Projekt der Internationalen Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010. Dieses Vorhaben wurde im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau Ost durch die Bundesrepublik Deutschland, das Land Sachsen-Anhalt und die Stadt Dessau-Roßlau finanziert.



DESSAU-ROßLAU